

Deutschland für den UNHCR



**UNO**  
**FLÜCHTLINGS**  
**HILFE**

# FLUCHT PUNKT

## SCHUTZ IN ZEITEN GLOBALER KRISEN

Im Zentrum der Arbeit des UN-Flüchtlingshilfswerks steht der internationale Flüchtlingsschutz. Auf Grundlage der Genfer Flüchtlingskonvention setzt der UNHCR das Recht auf Sicherheit für Geflüchtete weltweit durch. Wie sieht dieser Auftrag in Zeiten weltweiter Umbrüche und in der Praxis aus? In dieser Ausgabe beleuchten wir die Arbeit vor Ort und stellen konkrete Schutzmaßnahmen in unseren Projekten vor. Berichte von Geflüchteten und Helfenden zeigen, wie aus völkerrechtlichen Prinzipien echte Hilfe und neue Zukunftschancen werden.

AUSGABE 01  
**2026**

[uno-fluechtlingshilfe.de](http://uno-fluechtlingshilfe.de)





Liebe Leser\*innen,

vor 75 Jahren ist die Genfer Flüchtlingskonvention verabschiedet worden. Seither bietet sie Millionen Menschen auf der Flucht einen rechtlichen Schutz. Heute steht dieses Recht vor einer ersten Bewährungsprobe. Das Mandat des UNHCR – der weltweite Schutz von Vertriebenen – wird durch globale Krisen, aber auch durch politische Kampagnen und schwindende Solidarität zunehmend infrage gestellt.

In dieser Ausgabe zeigen wir, was Flüchtlingschutz konkret bedeutet: Von der akuten Nothilfe über grundlegende Maßnahmen wie die Registrierung von Geflüchteten bis zur Unterstützung beim Aufbau einer neuen Existenz. Geflüchtete berichten davon, wie die umfassende Unterstützung des UNHCR ihr Leben beeinflusst und in Momenten größter Not Halt und Sicherheit gegeben hat. Zugleich erfahren Sie, warum das Mandat des UNHCR gerade jetzt unverzichtbar ist. Und warum Flüchtlingschutz kein optionales Gut, sondern die notwendige Antwort auf Gewalt und unser Zeichen der Menschlichkeit in unruhigen Zeiten ist.

Nur mit Ihrer Unterstützung können wir das Versprechen, das sich die Weltgemeinschaft vor 75 Jahren gegeben hat, weiterhin mit Leben füllen. Ihre Solidarität ist das Fundament unserer Arbeit – sie trägt uns durch Krisen und hilft, das Recht auf Schutz und Würde auch in Zukunft für jede\*n Einzelne\*n zu sichern.

Ihre

*Ricarda Brandts*

Dr. Ricarda Brandts  
Vorstandsvorsitzende



© UNHCR/Guerchom Ndebo

←  
**Titelbild** Der 15-jährige sudanesischer Flüchtling Mohammed und seine Mutter Zakaria sitzen in ihrer Notunterkunft in Farchana, Tschad. Vor einem Jahr überfielen bewaffnete Männer die Familie im Sudan und schossen Mohammed ins Bein. Zakaria trug ihren verletzten Sohn sieben Stunden lang auf ihrem Rücken, um im Tschad Sicherheit zu finden. Trotz bleibender körperlicher Einschränkungen möchte Mohammed Arzt werden, um anderen Gewaltopfern zu helfen.

© UNHCR/Andrew McConnell

# SO SCHÜTZEN WIR GEFLÜCHTETE 4

**Impressum**

FLUCHTPUNKT herausgegeben von

UNO-Flüchtlingshilfe e.V.  
Graurheindorfer Str. 149a  
53117 Bonn

Geschäftsführender Vorstand:  
Dr. Ricarda Brandts (Vorsitzende)  
Rita Kühn (Stv. Vorsitzende)  
Günter Burkhardt (Stv. Vorsitzender)

Redaktion: (Anschrift jeweils s.o.)  
Carolin Opitz, Victoria Schöndelen, Ute Musiol  
Konzept: co – büro für fundraising  
Gestaltung: Ole Kaleschke für co – büro für fundraising

Auflage: 180.000, nachhaltig gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Recyclingpapier. Redaktionsschluss: 03.03.2026



## RÜCKKEHR NACH SYRIEN 8

© UNHCR/Hameed Maarouf



## EINDRÜCKE AUS DEM TSCHAD 10

© UNHCR/Bienvenu Daldigué

- FLÜCHTLINGSSCHUTZ  
Wofür wir stehen 4
- AUS UNSEREN PROJEKTEN  
Wirksame Hilfe 6  
Sicher zurück in die Heimat 8  
Im Interview: Mark Ankerstein,  
Nationaler Direktor UNO-Flüchtlingshilfe 10
- GENFER FLÜCHTLINGSKONVENTION  
75 Jahre Flüchtlingschutz 12
- ENGAGEMENT  
Liebe reicht weiter 13
- FLÜCHTLINGSSCHUTZ IN DEUTSCHLAND  
Menschenrechte brauchen Sicherheit 14
- AUF DEN PUNKT  
Der Weg Ihrer Spende 15

FOLGEN SIE UNS AUF





# WOFÜR WIR STEHEN

In einer Welt voller Konflikte, wachsender Instabilität und klimatischer Extreme sind Millionen Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Das macht das Mandat des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) wichtiger denn je. Doch was bedeutet „Flüchtlingsschutz“ konkret?

▲ Das Flüchtlingscamp Kiziba, gegründet 1996, ist das älteste in Ruanda. Rund 14.000 Flüchtlinge und Asylsuchende leben hier, fast die Hälfte von ihnen ist minderjährig. Schulen und Hochschulen im Camp eröffnen jungen Geflüchteten neue Perspektiven.

© UNHCR/Antoine Tardy



## 1. Internationaler Rechtsschutz: Das Fundament der Sicherheit

Der UNHCR sichert das Überleben und die Rechte von Menschen auf der Flucht. In manchen Ländern übernimmt das Team die Registrierung und die Ausstellung von Dokumenten für Geflüchtete. Denn nur wer registriert ist oder offizielle Papiere hat, kann seine Rechte geltend machen und erhält Zugang zu staatlicher Versorgung.

Dafür unterstützt der UNHCR Regierungen beim Aufbau fairer Asylsysteme oder übernimmt Statusfeststellungen, wenn staatliche Strukturen dafür fehlen. Durch die Zusammenarbeit mit Justiz und Politik in den Aufnahmeländern setzen wir uns für Rechtsreformen ein, die Flüchtlingen und Staatenlosen Schutz, Würde und eine rechtliche Identität garantieren.



## 2. Humanitäre Soforthilfe: Überleben in der Not

In Krisen koordiniert der UNHCR innerhalb von 72 Stunden weltweit die Soforthilfe und stellt selbst an entlegensten Orten Unterkünfte, Wasser und medizinische Versorgung bereit. Ergänzend dazu ermöglicht unser Bargeldhilfe-Programm Geflüchteten, ihre Bedürfnisse selbstbestimmt abzudecken.

Dieser Einsatz geht Hand in Hand mit dem Schutz vulnerabler Menschen auf der Flucht: Gemeinsam mit Partnern leisten wir Hilfe gegen geschlechtsspezifische Gewalt und schaffen sichere Räume für Kinder. Psychosoziale Unterstützung bewahrt sie vor Missbrauch und Ausbeutung. So trägt der UNHCR dazu bei, dass das Kindeswohl stets Priorität hat und die Menschenwürde selbst in größter Not gewahrt bleibt.



## 3. Dauerhafte Lösungen: Perspektive für die Zukunft

Nachhaltige Hilfe ermöglicht es Vertriebenen, ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen und gestalten zu können. Deshalb bindet der UNHCR lokale Netzwerke ein und setzt sich dafür ein, dass Geflüchtete in ihren Aufnahmegesellschaften Zugang zu Bildung und zum Arbeitsmarkt erhalten.

Parallel dazu bereiten wir dauerhafte Lösungen vor: In vielen Fällen unterstützt der UNHCR die rechtliche und soziale Eingliederung von Geflüchteten, damit aus kurzfristigem Schutz eine dauerhafte Lebensgrundlage wird. Ist durch eine veränderte Sicherheitslage eine freiwillige Rückkehr in das Heimatland möglich, helfen wir bei der Beschaffung von Dokumenten und dem Aufbau einer neuen Existenz in der alten Heimat.



## FLÜCHTLINGSSCHUTZ IN ZAHLEN (2025)

In Mali unterstützte der UNHCR die Registrierung von über **20.000** Flüchtlingen aus Nachbarländern.

In Myanmar leistete der UNHCR Soforthilfe für rund **150.000** Überlebende des Erdbebens.

In Syrien erhielten **116.000** Rückkehrer\*innen finanzielle Unterstützung über den UNHCR.



# WIRKSAME HILFE

Angesichts der unzähligen Kriege und Katastrophen, die weltweit Millionen Menschen zur Flucht zwingen, bedeutet Flüchtlingsschutz weit mehr als reine Nothilfe: Er schafft Räume für Sicherheit, Würde und neue Perspektiven. Die folgenden drei Geschichten zeigen, wie gezielte Unterstützung Menschen ermöglicht, nicht nur zu überleben, sondern sich aus eigener Kraft eine Zukunft aufzubauen. Inmitten der Not ist Flüchtlingschutz ein wichtiger Grundstein für Stabilität und Hoffnung.



## MAZEDONIEN – RECHTSSICHERHEIT

**HINTERGRUND** Für den 30-jährigen Sadik Hasani war der Weg aus der Staatenlosigkeit eine über 25 Jahre währende Odyssee. Als seine Familie 1999 aus dem Kosovo floh, verlor sie alle Ausweispapiere – und damit gleich auch ihre grundlegenden Rechte. Ohne legale Identität blieben Bildung, reguläre Arbeit, medizinische Versorgung und Reisefreiheit unerreichbar. Staatenlosigkeit bedeutet ein Leben am Rand der Gesellschaft, ohne rechtlichen Schutz.

**MASSNAHMEN** Dank des engagierten Einsatzes des UNHCR und der Macedonian Young Lawyers Association (MYLA) sowie wichtiger Rechtsreformen in Mazedonien gelang 2024 der Durchbruch. Sadiks Frau Buqa erhielt als Erste offizielle Dokumente. Dadurch konnten ihre fünf Kinder nachträglich ins Geburtenregister eingetragen werden – ein entscheidender Schritt, um auch für sie Ausweise zu beantragen und den Kreislauf der Dokumentenlosigkeit zu durchbrechen.

**WIRKUNG** Der neue Rechtsstatus sichert der Familie nun endlich Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung und Sozialhilfe. Für Sadik und Buqa sind die Dokumente weit mehr als Papier: Sie bilden das Fundament für eine sichere Zukunft, in der ihre Kinder ihr Potenzial entfalten und ihre Träume verwirklichen können.



## SAMBIA – NEUANFANG

**HINTERGRUND** Rosalina floh vor bürgerkriegsähnlichen Konflikten aus Angola und fand im Flüchtlingscamp Mayukwayukwa im Westen Sambias Zuflucht. Durch eine schwere Krankheit verlor sie 2009 ihren linken Arm, was sie in eine tiefe psychische und körperliche Krise stürzte. „Die Amputation hat mich psychisch sehr mitgenommen“, erklärt sie. „Ich fing an, alles ständig zu überdenken und leide seitdem unter starkem Bluthochdruck.“ Trotz dieser Herausforderung weigerte sich Rosalina aufzugeben. „Ich kann ja immer noch mit der anderen Hand arbeiten“, betont sie.

**MASSNAHMEN** Zusammen mit lokalen Partnern und der sambischen Regierung hat der UNHCR in Mayukwayukwa Initiativen gegründet, die es Flüchtlingen ermöglichen, ihren eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Diese Programme, vor allem im Bereich der Landwirtschaft, verhelfen Flüchtlingen mit Behinderungen zu einem selbständigen Leben. Rosalina erwarb hier die notwendigen Kenntnisse, ihr Leben mit ihrer Beeinträchtigung zu gestalten.

**WIRKUNG** Heute bewirtschaftet sie ihr eigenes Feld im Camp. Mit unbändiger Kraft und Begeisterung trotz Rosalina ihrem Schicksal und ist damit zu einem Beispiel für Widerstandsfähigkeit von Geflüchteten geworden.



## JORDANIEN – KINDERSCHUTZ

**HINTERGRUND** Der zehnjährige Waleed Khalid ist mit seiner Familie aus Syrien geflüchtet und lebt heute in der jordanischen Stadt Mafrqa. Insgesamt sind in der Region rund 100.000 Geflüchtete registriert. Um die Grundversorgung der Flüchtlinge und der städtischen Bevölkerung sicherzustellen, betreibt der UNHCR hier eine Außenstelle mit vielen Angeboten.

**MASSNAHMEN** Ein Bestandteil des Angebots ist die „Sommerclub-Initiative“. Sie bietet Schutzräume und eine altersgerechte Umgebung für Kinder von 6 bis 13 Jahren und ist gleichzeitig eine Begegnungsstätte für Mütter, in der der Austausch in der Gemeinschaft gefördert und die Entwicklung der Kinder durch pädagogische Angebote, Workshops, Vorlesestunden und Gruppenspiele gefördert wird.

**WIRKUNG** Die positive Wirkung ist Waleed anzusehen: „Die Aktivitäten machen sehr viel Spaß, wir lernen und lachen viel gemeinsam. Ich verbringe hier so viel Zeit wie möglich, weil ich hier mit anderen spielen und neue Freunde finden kann“.





© UNHCR/Hameed Maarouf

◀ Jassim steht neben den Trümmern seines Hauses in der syrischen Provinz Homs. Nach mehr als einem Jahrzehnt im Exil ist er mit seiner Familie in seine alte Heimat zurückgekehrt. „Ich bin zurückgekommen, um in Syrien zu sterben“, sagt er leise.

AUS UNSEREN PROJEKTEN: SYRIEN

# SICHER ZURÜCK IN DIE HEIMAT

## MIT 103 JAHREN ENDLICH WIEDER ZUHAUSE.

Als Jassim nach mehr als zehn Jahren im Exil nach Syrien zurückkehrt, ist er 103 Jahre alt. Er kommt zurück an den Ort, in dem er geboren wurde, wo er seine Kinder großgezogen hat – und an dem er drei von ihnen durch den Krieg verlor. Seine Geschichte steht stellvertretend für viele Syrer\*innen, die heute zwischen Hoffnung und Zerstörung einen Neuanfang wagen.

Jassim ist Vater von zwölf Kindern und inzwischen Urgroßvater. 2013 floh er aus seiner Heimatstadt Kusseir in der Provinz Homs, nachdem heftiger Beschuss sein Dorf erschütterte. Eine Granate schlug in der Nähe seines Hauses ein und tötete drei seiner Kinder. „Man zieht seine Kinder groß, um sie wachsen zu sehen“, sagt er. „Und dann sind sie plötzlich nicht mehr da.“ Mehr als ein Jahrzehnt lebte Jassim mit seiner Familie in einem provisorischen Zeltlager im Libanon. Die Winter waren eisig, die Sommer unerträglich heiß, die Zukunft ungewiss. Als sich die Lebensbedingungen für syrische Geflüchtete im Libanon verschärften und hoffnungsvolle Perspektiven ausblieben, traf Jassim eine schwere Entscheidung: die Rückkehr nach Syrien.

Doch bei seiner Ankunft fand er sein Zuhause vollständig zerstört vor. „Es war ein bittersüßer Moment“, erinnert er sich. „Ich war glücklich, zurück an den Ort meines Lebens zu kommen – und zugleich verzweifelt, weil alles in Trümmern lag.“ Gemeinsam mit seiner Familie räumte er zwei Tage lang Schutt beiseite und stellte schließlich dasselbe Zelt auf, in dem sie jahrelang im Exil gelebt hatten – nun auf den Ruinen ihres Hauses.

Die Lage in Syrien ist nach wie vor eine der größten Vertreibungskrisen weltweit. Auch nach dem Regimewechsel im Dezember 2024 kehrt keine Ruhe ein: Viele Regionen sind zerstört, immer wieder flammen gewaltsame Auseinandersetzungen auf, wie zuletzt im Nordosten des Landes. Und dennoch haben syrische Flüchtlinge in den Nachbarländern eine leise Hoffnung auf einen Neuanfang: Bis Februar 2026 wurden mehr als 1,4 Millionen Menschen registriert, die in ihre Heimat zurückgekommen sind.

Das UN-Flüchtlingshilfswerk begleitet diese Rückkehr – stets auf freiwilliger Basis und unter dem Grundsatz von Sicherheit und Würde. Die Stimmen der Vertriebenen spielen in diesem Prozess eine zentrale Rolle: Der UNHCR führt partizipative Umfragen durch, um ihre Hoffnungen und Sorgen zu verstehen, liefert klare und zeitnahe Informationen über die Bedingungen in ihrer Heimat und arbeitet daran, Hindernisse für die Rückkehr aus dem Weg zu räumen. Vor Ort erhalten Rückkehrer\*innen Unterstützung beim Zugang zu zivilen Dokumenten, zu Unterkünften und Dienstleistungen, etwa zur Gesundheitsversorgung – damit Rückkehr nicht nur ein Weg zurück, sondern ein vorsichtiger Schritt nach vorn sein kann.

© UNHCR/Hameed Maarouf



▲ Die UNHCR-Teams unterstützen freiwillige Rückkehrer\*innen nach Syrien mit dem Nötigsten für einen Neuanfang – beginnend bei grundlegenden Hilfsgütern wie Matratzen, Decken, Hygiene-Sets und Solarlampen.

## SICHERE RÜCKKEHR – DAS STEHT AUF DEM SPIEL:

Im Jahr 2025 waren die benötigten Mittel für die Arbeit in Syrien nur zu 34 Prozent gedeckt, sodass Millionen Menschen ohne angemessene Unterkünfte und grundlegende Unterstützung auskommen mussten. Millionen syrische Flüchtlinge halten sich weiterhin in Nachbarländern auf, die meisten von ihnen leben unterhalb der Armutsgrenze. Es sind dringend mehr Mittel erforderlich, um den Wiederaufbau voranzutreiben, Ausbildungsangebote auszuweiten und die humanitäre Hilfe sicherzustellen.



# „DIE BEDARFE SIND RIESIG, DOCH DIE VERFÜGBAREN MITTEL REICHEN BEI WEITEM NICHT AUS.“

**MARK ANKERSTEIN**  
Nationaler Direktor  
der UNO-Flüchtlingshilfe



**UNO-FLÜCHTLINGSHILFE** Mark Ankerstein, was hat Sie bei Ihrem Besuch im Tschad besonders bewegt?

**Mark Ankerstein** Eine Begegnung ist mir besonders in Erinnerung geblieben: Eine junge Dame, ihr Name war Ambusa, ist mit ihren beiden Schwestern aus dem Sudan in den Tschad geflohen. Sie wusste nicht, wie es ihren Eltern ergangen ist und sie weiß bis heute nicht, ob ihre Mutter und ihr Vater noch leben. Auf ihrem dreiwöchigen Fluchtweg ist sie zu Fuß durch die sengende Hitze gegangen, wurde dabei auch noch ausgeraubt. Sie hatte buchstäblich nur noch die Kleidung an ihrem Körper, das war ihr einziger Besitz.

Dieses Schicksal hat mir die Diskrepanz zwischen Zahlen und der Realität gezeigt: Wir sprechen weltweit von über 117 Millionen Menschen auf der Flucht – doch vor Ort wird daraus ein konkretes Gesicht, eine Familie, ein Kind. Viele der Menschen, denen ich begegnet bin, haben Gewalt erlebt, Angehörige verloren und alles zurücklassen müssen. Gleichzeitig habe ich eine enorme Würde und einen starken Überlebenswillen gesehen. Diese Eindrücke machen sehr deutlich, warum humanitäre Hilfe so essenziell ist – und dass jeder Beitrag, um die Hilfe vor Ort zu unterstützen, tatsächlich etwas bewirkt.

Der Krieg im Sudan hat die größte Vertreibungskrise der Welt ausgelöst. Millionen Menschen sind auf der Flucht, viele von ihnen suchen Schutz im benachbarten Tschad – einem der ärmsten Länder der Welt. Mark Ankerstein, Nationaler Direktor der UNO-Flüchtlingshilfe, hat die Region gemeinsam mit der Vorstandsvorsitzenden Dr. Ricarda Brandts besucht. Im Interview berichtet er von seinen Eindrücken vor Ort, von der Solidarität der Aufnahmegesellschaft und davon, wie der UNHCR und die UNO-Flüchtlingshilfe sudanesischen Geflüchtete im Tschad unterstützen.

**UNO-FLÜCHTLINGSHILFE** Der Tschad nimmt viele Geflüchtete aus dem benachbarten Sudan auf. Wie ist die Situation dort aktuell?

**Mark Ankerstein** Der Tschad steht unter enormem Druck. Schon vor dem Krieg im Sudan war das Land von Armut und Ernährungsunsicherheit betroffen. Nun kommen täglich weitere Schutzsuchende in oft sehr abgelegene Grenzregionen, in denen es kaum Infrastruktur gibt. Es fehlt an sauberem Wasser, medizinischer Versorgung, Unterkünften und Schutz vor extremer Hitze oder Regen. Gleichzeitig zeigt die lokale Bevölkerung eine beeindruckende Solidarität und teilt das Wenige, das sie hat. Diese Hilfsbereitschaft darf jedoch nicht überstrapaziert werden.

**UNO-FLÜCHTLINGSHILFE** Wie unterstützt das UN-Flüchtlingshilfswerk sudanesischen Geflüchtete im Tschad konkret?

**Mark Ankerstein** Gemeinsam mit lokalen Partnern leistet der UNHCR lebenswichtige Hilfe: Dazu gehören die Bereitstellung von Notunterkünften, Nahrungsmitteln und medizinischer und psychosozialer Versorgung. Kinder erhalten Zugang zu Bildung, besonders schutzbedürftige Menschen – etwa Frauen und Kinder – werden gezielt unterstützt und für sie werden sichere Räume geschaffen. Gleichzeitig werden lokale Strukturen gestärkt, damit auch die Aufnahmegemeinden profitieren. Ziel ist es, nicht nur kurzfristig zu helfen, sondern Perspektiven und Stabilität zu schaffen.

Ich habe aber auch gesehen, wie sich die fehlenden finanziellen Mittel hier ganz praktisch zeigen: Im Tschad war ich an einer Schule, die keine Schule mehr ist. Sie wurde umfunktioniert zu einer Unterkunft. Jetzt leben dort 40 Menschen, in einem Klassenraum. Es gibt schlichtweg nicht genügend Geld, um allen Menschen angemessene Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Und trotzdem: Die Teams des UNHCR sind und bleiben vor Ort, um diesen Menschen in der größten Notsituation, die man sich vorstellen kann, menschenwürdige Umstände zu ermöglichen. Dieses Engagement hat mich sehr beeindruckt.



▲ In Adré, in unmittelbarer Grenze zum Sudan, ist eine spontane Flüchtlingssiedlung entstanden. Hier leben 235.000 Menschen. Manche wollen bewusst in Grenznähe bleiben, in der Hoffnung, Arbeit zu finden oder nahe an ihrer Heimat zu sein. Dafür nehmen sie Unsicherheit, Wasserknappheit und hygienische Mängel in Kauf.

**UNO-FLÜCHTLINGSHILFE** Was braucht es jetzt dringend, damit diese Hilfe fortgesetzt werden kann?

**Mark Ankerstein** Vor allem verlässliche Finanzierung. Die Bedarfe sind riesig, doch die verfügbaren Mittel reichen bei Weitem nicht aus. Während neue Krisen entstehen, geraten bestehende schnell aus dem Blickfeld. Für die Menschen im Sudan und im Tschad ist das fatal, denn ihr Überleben hängt von kontinuierlicher Unterstützung ab. Humanitäre Hilfe bedeutet Schutz, Würde und Hoffnung. Jede Form der Solidarität zählt – denn aus abstrakten Zahlen werden ganz konkret gerettete Leben.

Als deutscher Partner des UNHCR tun wir als UNO-Flüchtlingshilfe alles, um die Menschen in Deutschland auf die Situation von Geflüchteten aufmerksam zu machen und um Unterstützung zu werben. Und gerade angesichts weltweiter Mittelkürzungen bin ich dankbar für jede\*n Spender\*in und jedes Unternehmen, die sich in diesen Zeiten für Geflüchtete engagieren.



# 75 JAHRE FLÜCHTLINGS- SCHUTZ

Es war ein historischer Moment der Hoffnung, als am **28. Juli 1951** das „Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“ verabschiedet wurde. Geboren aus den Trümmern des Zweiten Weltkriegs schuf die Genfer Flüchtlingskonvention ein völkerrechtliches Fundament, das klarstellte: Wer Schutz braucht, muss ihn erhalten. Doch heute, 75 Jahre später, steht dieses Schutzversprechen unter zunehmendem Druck.

Durch das „Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“ wurde das Abkommen 1967 aus dem ursprünglichen europäischen Kontext gelöst und dadurch zu einem universellen Versprechen. Seither ist die Genfer Flüchtlingskonvention das Herzstück des internationalen Flüchtlingssschutzes. Ihr wichtigster Pfeiler ist das Prinzip der **Nicht-Zurückweisung** (Non-Refoulement): Kein Flüchtling darf in ein Land abgeschoben werden, in dem ihm Lebensgefahr oder Verfolgung drohen. Die Konvention verpflichtet die Staatengemeinschaft zur gemeinsamen Verantwortung; sie ist ein Pakt für ein Leben in Würde. Der UNHCR wacht weltweit über die Umsetzung dieses Versprechens.

## Ein Schutzschirm vor der Zerreißprobe

Doch während die Welt mit einem beispiellosen Anstieg an Krisen konfrontiert ist, bröckelt die Solidarität. Es ist ein Paradox: Obwohl die Fluchtzahlen historische Höchststände erreichen, sinkt die finanzielle Unterstützung der Geberländer massiv. Diese Schere zwischen Notstand und Hilfe gefährdet die Versorgung von Millionen Menschen und stellt die Tragfähigkeit unseres völkerrechtlichen Versprechens akut infrage.



© UNHCR/Dmytro Babenko



© Am/UN Archives

▲ 28. Juli 1951: Unterzeichnung der Genfer Flüchtlingskonvention. Im Bild (v. l. n. r.): John Humphrey (UN-Menschenrechte), Knud Larsen (Konferenzpräsident) und Dr. Gerrit Jan van Heuven Goedhart (erster Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen).

## UNVERZICHTBARER DENN JE

Trotz dieser Herausforderungen bleibt die Konvention ein wichtiger und verbindlicher Standard, der Staaten in die Pflicht nimmt und Menschlichkeit zur juristischen Norm erhebt. In einer zunehmend zerrissenen und komplexeren Welt ist sie nicht nur ein juristisches Instrument, sondern ein unverzichtbares Symbol unserer gemeinsamen Identität: **Sie ist das Versprechen, dass kein Mensch schutzlos bleibt.**

◀ Liubov (58) in den Trümmern ihres Hauses in der nordukrainischen Region Tschernihiw: Nach einem massiven russischen Angriff Anfang 2025 ermöglichte die Soforthilfe des UNHCR und seiner Partner den Wiederaufbau. Durch die Unterstützung einer Notunterkunft sowie finanzieller und psychologischer Hilfe konnte die Familie sich eine neue Existenz aufbauen.

## ENGAGEMENT

# LIEBE REICHT WEITER

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten Millionen Menschen in Europa ihr Zuhause, ihre Familien, ihre Zukunft verloren. Was damals als Antwort auf eine europäische Tragödie begann, ist heute eine weltweite Verpflichtung: Schutz und Hilfe für Menschen, die vor Krieg, Gewalt und Verfolgung fliehen müssen. Die Genfer Flüchtlingskonvention ist Grundlage dieses humanitären Prinzips. Auch viele Familien in Deutschland tragen Geschichten von Flucht und Neuanfang in sich – aus Pommern, Schlesien oder der DDR. Dieses Erleben verbindet uns mit Menschen, die heute gezwungen sind, ihr Zuhause auf der Suche nach Sicherheit und Frieden zu verlassen. Und es prägt unser Verständnis davon, Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Für viele Menschen entsteht daraus der Wunsch, ihre Werte weiterzugeben, die über das eigene Leben hinaus Bestand haben. Ein Testament zu verfassen bedeutet dabei mehr, als materielle Güter zu verteilen. Es ist ein Ausdruck dessen, was uns im Leben wichtig war. Neben der Familie kann dabei auch eine gemeinnützige Organisation bedacht werden. Die UNO-Flüchtlingshilfe steht an der Seite all jener, die Verantwortung übernehmen möchten – mit der Gewissheit, dass jeder letzte Wille mit größtem Respekt umgesetzt wird. Denn Liebe kann weiterwirken: in jedem Neubeginn, in jedem Stück Hoffnung, das wächst.



© Bettina Koch

## KONTAKT

**Angela Ott**  
Beraterin Nachlässe

☎ 0228 909086-08  
☎ 0228 909086-01  
✉ [angela.ott@uno-fluechtlingshilfe.de](mailto:angela.ott@uno-fluechtlingshilfe.de)

## JETZT BESTELLEN

Bitte Coupon abtrennen, ausfüllen und im beiliegenden Rückumschlag zurückschicken.



Ja, ich interessiere mich für den kostenlosen **TESTAMENTE-RATGEBER** „Liebe reicht weiter“ zu Erbschaft und Nachlass.

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen:

Name

Anschrift

Telefonnummer

Mailadresse

☐ Ich möchte ein Beratungsgespräch.  
Bitte rufen Sie mich an. ☐ Eher vormittags ☐ Eher nachmittags

Datenschutzhinweis: Um Sie über unsere Arbeit informieren zu können, verarbeiten wir Ihre Daten gem. Art. 6 Abs. 1f DSGVO. Dabei gelten die Bestimmungen des Datenschutzes. Einer Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Infos unter: [www.uno-fluechtlingshilfe.de/datenschutz](http://www.uno-fluechtlingshilfe.de/datenschutz)



# MENSCHENRECHTE BRAUCHEN SICHERHEIT

Eine Flucht hinterlässt häufig Spuren, die Zeit und professionelle Unterstützung erfordern. Das Psychosoziale Zentrum (PSZ) in Düsseldorf ist einer der Orte in Deutschland, an denen genau das möglich wird: medizinische und psychosoziale Begleitung, sichere Räume und individuelle Unterstützung für Geflüchtete. Die UNO-Flüchtlingshilfe war gemeinsam mit ihrer Botschafterin, Schauspielerin Valerie Niehaus, vor Ort, um Einblicke in diese wichtige Arbeit zu gewinnen.

Viele Klient\*innen sind Überlebende von schwerer Gewalt und Betroffene von globalen Ungerechtigkeitsverhältnissen. Auch nach ihrer Flucht leben sie in unsicheren Verhältnissen, in Sorge um ihren eigenen Status und den ihrer Familie, die viele von ihnen zurücklassen mussten: „Es ist wie ein Stein, der in einen See geworfen wird – die Geschehnisse in den Heimatländern schlagen Wellen bis zu den Menschen nach Deutschland“, sagt Eva van Keuk, psychotherapeutische Direktorin und Vorständin des PSZ. Das interdisziplinäre, multi-sprachliche Team begegnet seinen Klient\*innen in ihren individuellen Bedürfnissen, stärkt ihre Ressourcen und unterstützt und empowert sie zur gesellschaftlichen Teilhabe: Das Angebot reicht von psychotherapeutischer Versorgung über sozialrechtliche Begleitung bis hin zur juristischen Verfahrensberatung. Auch die medizinische Behandlung und Dokumentation von Folterspuren gehören zu dem Arbeitsspektrum.

Die UNO-Flüchtlingshilfe unterstützt seit über 20 Jahren unterschiedliche Projekte des PSZ, darunter verschiedene Therapie- und Trainingsformate.

„Wir machen uns etwas vor, wenn wir denken, wir können die Themen abschieben. Wir müssen uns damit beschäftigen, woher die Menschen kommen und was ihnen geschehen ist.“

VALERIE NIEHAUS,  
Schauspielerin und  
Botschafterin der  
UNO-Flüchtlingshilfe



▲ Eva van Keuk, Vorständin und psychotherapeutische Direktorin des PSZ, im Gespräch mit Valerie Niehaus und der UNO-Flüchtlingshilfe

Fotos: © UNO-Flüchtlingshilfe

Fotos: © UNHCR/Ole Anan (1/2) / © UNHCR/Danny Dikieftu (3) / Ariadne Kyriadi (4) / Andrew McConnell (5)

## AUF DEN PUNKT

### DER WEG IHRER SPENDE

Was mit einer Entscheidung in Deutschland beginnt, entfaltet auf der Welt lebensrettende Hilfe: Eine Spende an die UNO-Flüchtlingshilfe kann viele Wege nehmen, aber immer wirkt sie dort, wo Menschen auf der Flucht dringend Unterstützung benötigen. Zum Beispiel im Sudan, wo sich seit drei Jahren eine der größten humanitären Krisen der Welt abspielt. Lesen Sie hier, wie Ihre Spende dort zu konkreter Hilfe wird.



1

Die Wirkung Ihrer Spende beginnt in einem der großen globalen Warenlager des UNHCR, in Dubai. Dort beladen wir LKWs mit lebensnotwendigen Gütern wie Decken oder Hygienekits.



2

Die Güter werden zum Flughafen in Dubai transportiert. Von dort werden sie per Flugzeug nach N'Djamena im Tschad, ein Nachbarland des Sudans, geflogen.



4

Sobald wir die offizielle Importgenehmigung erhalten haben, verladen wir die Hilfsgüter erneut auf LKWs und fahren sie zu UNHCR-Stationen im gesamten Sudan.



3

Nach der Freigabe der Lieferung transportieren wir sie per LKW zu einem grenznahen UNHCR-Lager in Farchana.



5

Vor Ort hat Ihre Spende das Ziel erreicht: UNHCR-Teams verteilen die Hilfsgüter an Vertriebene – und geben ihnen ein Stück Hoffnung und Zuversicht.

#### IHRE HILFE KOMMT AN

Schon ein kleiner Betrag kann Großes bewirken.

JETZT SPENDEN!



[uno-fluechtlingshilfe.de/spenden](https://uno-fluechtlingshilfe.de/spenden)



# WIR SCHÜTZEN GEFLÜCHTETE – WELTWEIT



Mit Ihrer regelmäßigen  
Spende an die  
UNO-Flüchtlingshilfe  
helfen Sie, Geflüchtete zu  
schützen, ihre Rechte  
zu wahren und ihnen eine  
Perspektive zu geben.

Wenn Menschen vor Krieg, Gewalt oder Verfolgung fliehen müssen, brauchen sie vor allem eines: Schutz. Genau dafür steht der UNHCR – und dabei unterstützt ihn die UNO-Flüchtlingshilfe seit über 45 Jahren. Als deutscher Partner des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen mobilisieren wir Menschen in Deutschland, um die lebensrettende Arbeit des UNHCR weltweit möglich zu machen. Gleichzeitig fördern wir Flüchtlingsprojekte deutscher Initiativen und tragen mit unserer Informationsarbeit dazu bei, Verständnis und Empathie für die Situation Geflüchteter zu schaffen.

## DAUERSPENDER\*IN WERDEN

Und so einfach sind Sie dabei:  
Klicken, spenden, schützen.  
Vielen Dank für Ihre Unterstützung.



[uno-fluechtlingshilfe.de/  
dauerspender](https://uno-fluechtlingshilfe.de/dauerspender)

Sie haben Fragen oder Anregungen?  
Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

### Spenderservice

Telefon: 0228 909086-00  
[info@uno-fluechtlingshilfe.de](mailto:info@uno-fluechtlingshilfe.de)  
[www.uno-fluechtlingshilfe.de](http://www.uno-fluechtlingshilfe.de)

### Spendenkonto UNO-Flüchtlingshilfe

SozialBank  
IBAN: DE94 3702 0500 0008 2900 00  
BIC: BFSWDE33XXX

**JEDE SPENDE ZÄHLT! VIELEN DANK.**



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft



Deutscher  
Spendenrat e.V.  
Die gute Tat im Blick